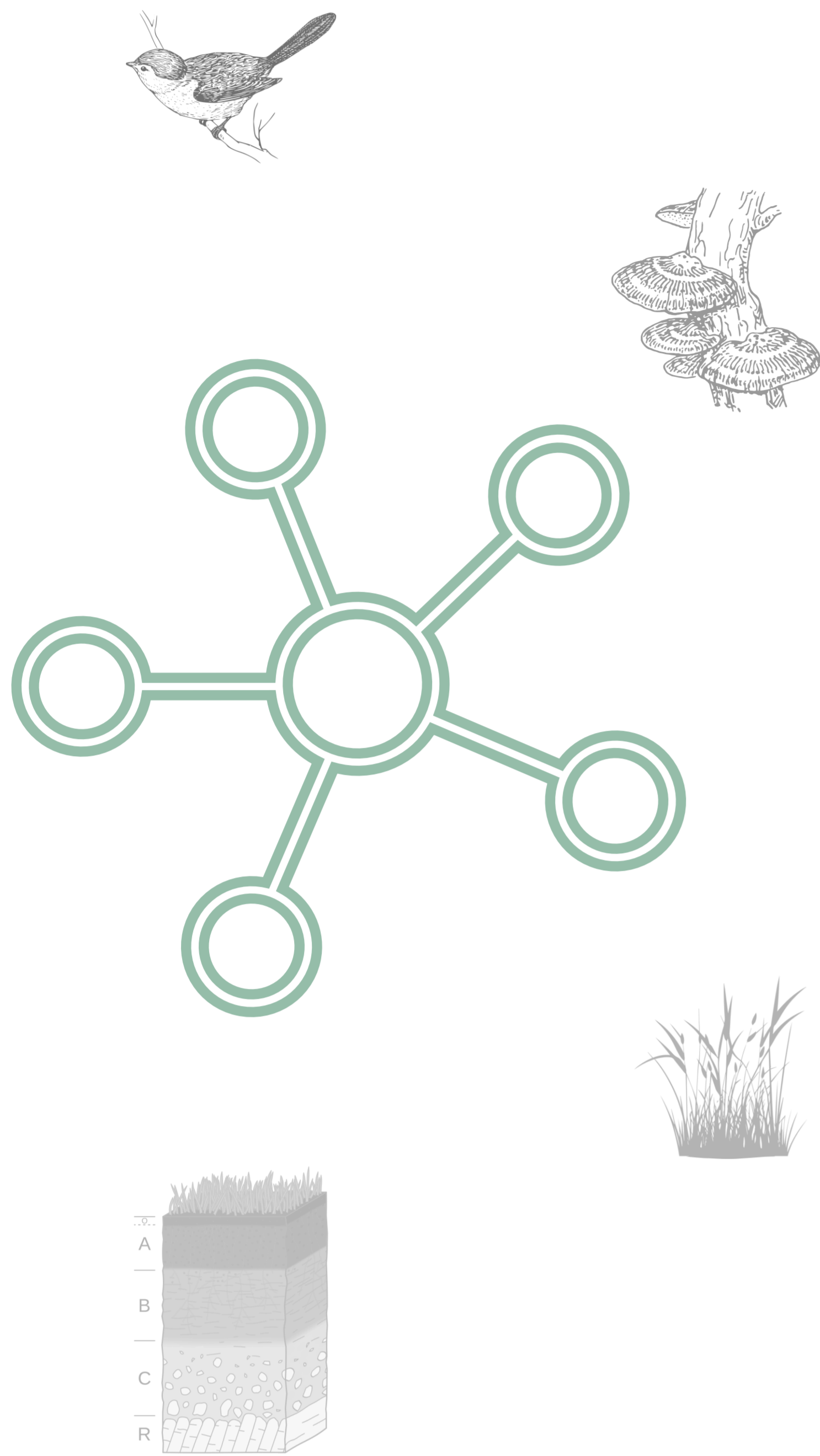


Totholz als Werkzeug in der Wiederbewaldung

Biodiversität und Ökosystemprozesse

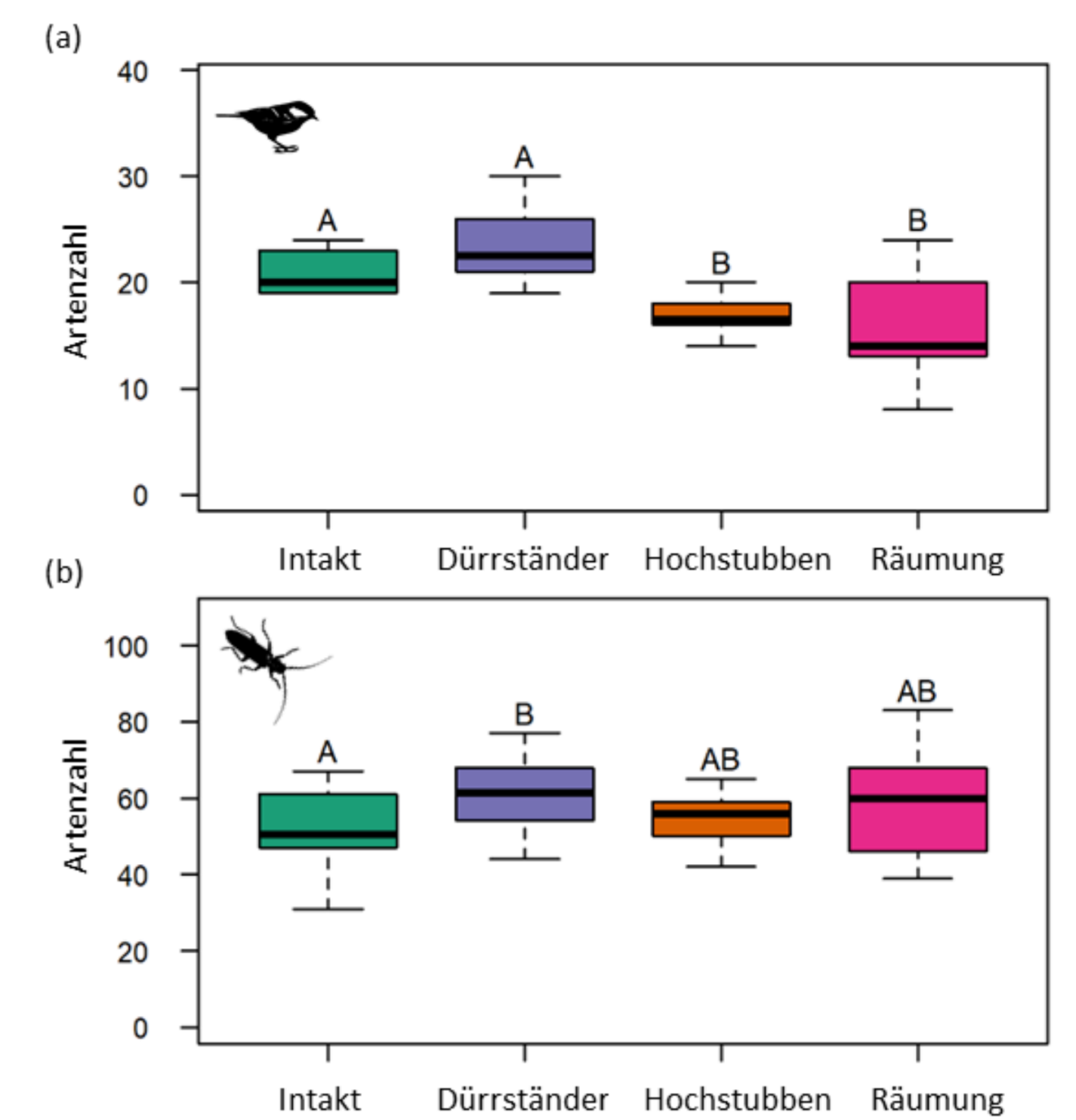
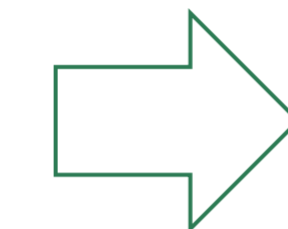


Florian Steinebrunner, Dorothea Peter, Alexander Tischer, Henrik Oechler, Claus Bässler, Janina Ebert, Simon Thorn, Markus Bernhardt-Römermann



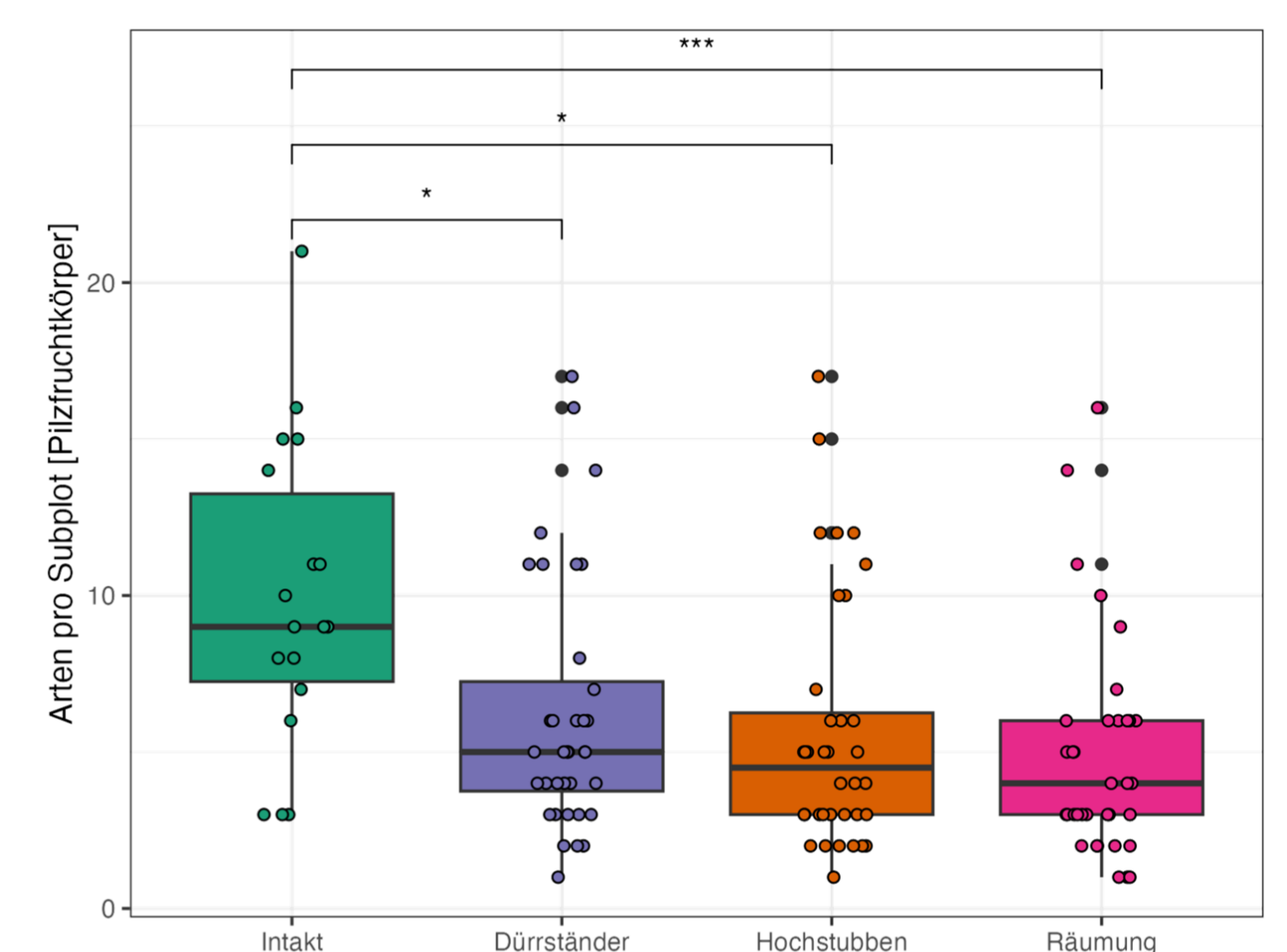
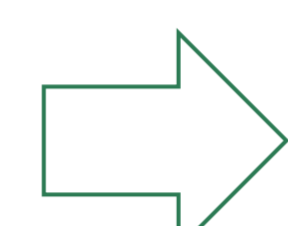
Vögel & Totholzkäfer

- **Avifauna:** Dürrständerinseln erhöhen Artenvielfalt durch Habitatstrukturen für Wald- und Offenlandarten.
- **Totholzkäfer:** Totholzrückhalt und Lichteinstrahlung sind zentrale Diversitätstreiber.



Pilze & Bakterien

- **Pilze:** Die Artenzahl der Fruchtkörper ist geringer, weil sich das Totholz in einer frühen Sukzessionsphase befindet.
- **Bakterien:** Die Behandlungsflächen zeigen meist höhere Artenzahlen und veränderte Artengemeinschaften.



Managementvarianten



Intakt



Dürrständer



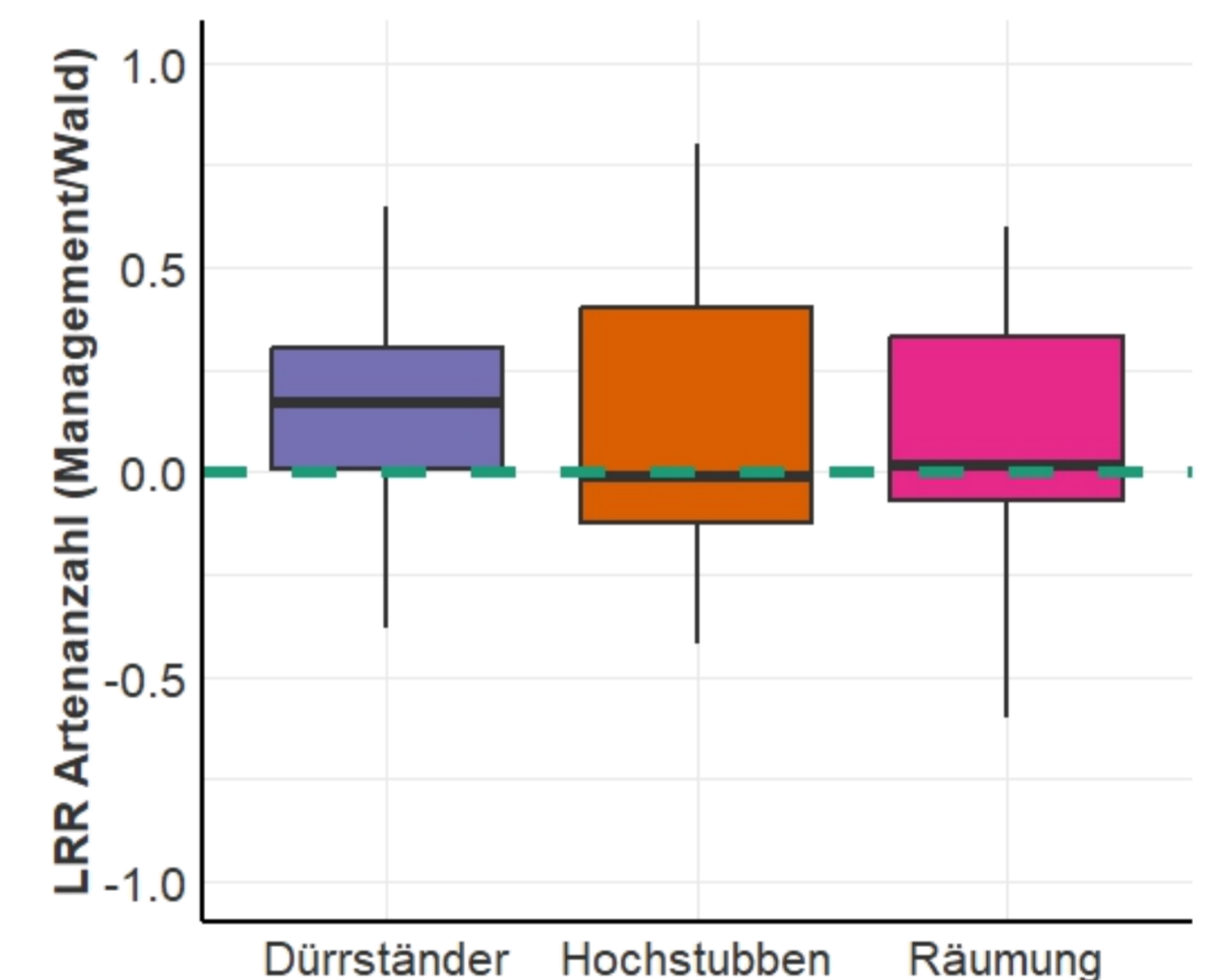
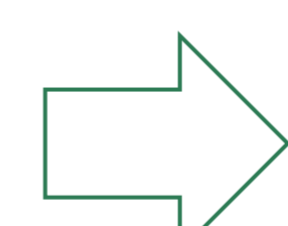
Hochstubben



Räumung

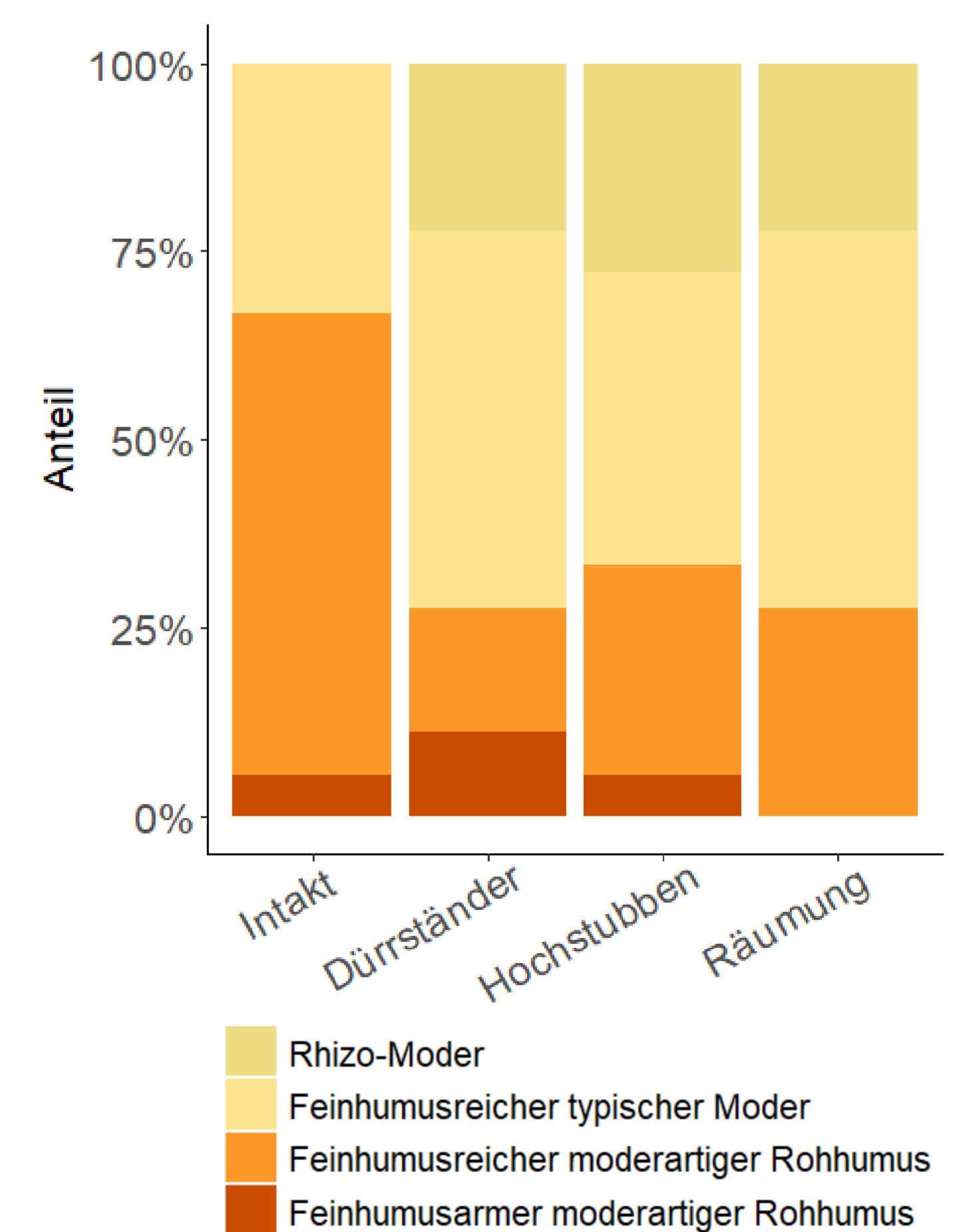
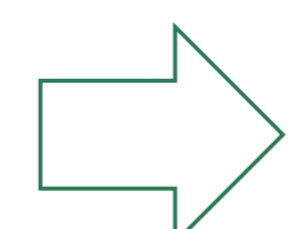
Pflanzen

- Die Artenanzahl erhöht sich lokal nach Störungsereignissen, Totholz beeinflusst aber nicht die Artenzusammensetzung.
- Totholzelemente (Hochstubben und Dürrständer) reduzieren kleinräumig die Vegetationsbedeckung.



Bodenökologie

- Die beschleunigte Streuzersetzung ermöglicht den Rohhumus-Abbau hin zu günstigeren Humusformen.
- Mehr Licht, Wärme, artenreichere Bodenvegetation und stärkere Durchwurzelung fördern die Bodenfauna und erhöhen den pH-Wert.



ResEt-Fi: Liefert eine empirische Datengrundlage, um naturnahe Wiederbewaldungskonzepte nach Fichtenkalamität ökologisch bewerten zu können.

Besuchen Sie gerne unsere Website für weitere Informationen!

